

**Herausgeber:** Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft  
August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden

**Internet:** WWW.LANDWIRTSCHAFT.SACHSEN.DE/LFL

**Bearbeitung:** Ulf Jäckel, Sabine Ralle

**Redaktion:** Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Fachbereich Pflanzliche Erzeugung  
Dr. Hartmut Kolbe  
Telefon: 0341 / 91 74 - 149  
Telefax: 0341 / 91 74 - 111  
E-Mail: hartmut.kolbe@smul.sachsen.de (Kein  
Zugang für elektronisch signierte sowie für ver-  
schlüsselte elektronische Dokumente)

**Redaktionsschluss:** Februar 2002, Überarbeitung April 2003, März  
2007

**Foto:** Titelblatt / Z. Ökologischer Landbau ist Zukunft  
Herausgeber: LVÖ, -Eggolsheim, Bayer.  
Staatsministerium f. Ernährung, Landwirtschaft  
u. Forsten, München (1995)

**Hinweis:** Die Veröffentlichung steht ausschließlich im  
Internet zur Verfügung.



Das Lebensministerium



## Was ist Öko?

Wissenswertes über Bioprodukte  
für den Verbraucher

### Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Freistaat  Sachsen

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

## Inhaltsverzeichnis

➤ Was ist Ökologischer Landbau? .....	3
§ Wie ist Ökologischer Landbau gesetzlich geregelt? .....	4
✓ Welche Vorteile bringt der Ökologische Landbau? .....	4
⇒ Erträge ohne Chemie - Ist das möglich? .....	5
☔ Kann mit Öko-Landwirtschaft das Grundwasser geschützt werden? .....	6
🐾 Wie halten es Öko-Landwirte mit den Tieren? .....	7
🍷 Was sind Bio-Produkte? .....	7
📖 Wie wird die Einhaltung der Vorschriften im Öko-Landbau sichergestellt? .....	8
👨 Wie wird aus einem konventionellen Landwirt ein Öko-Landwirt? .....	8
📧 Wie wird verhindert, dass in der Verarbeitung konventionelle Zutaten beigemischt werden? .....	9
🍫 Bio-Schokolade und Bio-Kaffee, wie kann so etwas durch eine EU-Verordnung geregelt werden? .....	9
📄 Wo kann man Informationen z. Kontrollverfahren bekommen? ...	10
👄 Sind Bioprodukte gesünder? .....	10
✂ Enthaltene Bio-Produkte gentechnisch veränderte Zutaten? .....	10
€ Warum sind Bio-Produkte teurer? .....	11
🌱 Öko-Landbau - nur eine Nische ohne Zukunft? .....	11
🏢 Schafft der Öko-Landbau Arbeitsplätze? .....	11
👁 Woran erkenne ich echte Bio-Produkte? .....	11
🚫 Was sind trotz ähnlicher Bezeichnung keine Bio-Produkte? .....	12
☀ Was heißt Pseudo-Bio? .....	14
👤 Was kann der Einzelne gegen irreführende Bio-Kennzeichnung unternehmen? .....	14
🏠 Wo kann ich Bio-Produkte kaufen? .....	14
❓ Haben Sie noch weitere Fragen? .....	15
Anhang	
Anbauverbände mit ihren Warenzeichen: .....	15
Kontrollbehörde in Sachsen: .....	16
In Sachsen zugelassene Kontrollstellen mit ihren Code-Nummern:	16

## ➤ Was ist ökologischer Landbau?

Die Landbauformen Sachsens werden heute in den Konventionellen Landbau (Intensiver und Integrierter Landbau), in den Ökologischen Landbau und in Landwirtschaft mit besonderen Umweltleistungen (z.B. Agrarumweltprogramm „Umweltgerechte Landwirtschaft“) eingeteilt.

Der Ökologische (biologische, organische, alternative) Landbau ist auf den **Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen** und die **Nachhaltigkeit der Landwirtschaft** ausgerichtet. Im Vordergrund stehen umweltgerechte Verfahren zum Schutz von **Boden, Luft, Wasser, Klima, Pflanze, Tier und Mensch**. Der landwirtschaftliche Produktionsprozess wird als Kreislauf angesehen und soll im Einklang mit der Natur stehen. Das heißt:

- ✓ möglichst geschlossene Nährstoffkreisläufe
- ✓ Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel
- ✓ tierartgerechte Haltung und Fütterung
- ✓ Verzicht auf synthetische Masthilfen
- ✓ Vorschriften für die Verarbeitung (Einschränkung der erlaubten Zusätze)
- ✓ Verzicht auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Zutaten, Hilfsstoffen und Mikroorganismen.

Mit dieser Form der Landbewirtschaftung verzichten Öko-Landwirte bewusst auf schnelle Höchsterträge und Leistungen, die nicht aus natürlichen Kreisläufen entstehen können. Die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und Pflanzengesundheit erfolgt über eine gezielte, weit gestellte Fruchtfolge, Aktivierung der Bodenlebewesen durch Zufuhr organischen Materials (z. B. Anbau von Leguminosen und Zufuhr von Stallmist) und Einsatz biologischer Pflanzenschutzmethoden. Die Tiere werden durch artgerechte Haltung und Fütterung seltener krank und bekommen nur zur Behandlung von Krankheiten Antibiotika und andere Chemotherapeutika. Auf einen vorbeugenden Einsatz, z. B. als Futtermittelzusatzstoff, wird verzichtet.

Der Ökologische Landbau stellt besonders hohe Anforderungen an die pflanzenbaulichen und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse des Betriebsleiters. Bedeutende historische Wurzeln ökologischer Landbewirtschaftung liegen in Sachsen. Ein Zentrum war bereits in den 20-

iger Jahren des letzten Jahrhunderts die Lommatzcher Pflege um Heynitz und Wunschwitz. In dieser Zeit entstanden die ersten Anbauverbände.

### § Wie ist Ökologischer Landbau gesetzlich geregelt?

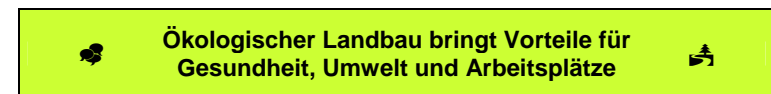
Der Ökologische Landbau ist von der EU in der **Verordnung (EWG) Nr. 2092/91** seit 1991 gesetzlich sowie in den Richtlinien der Öko-Verbände genau geregelt. Die EU-Verordnung ist unmittelbar geltendes Recht in jedem Mitgliedsstaat und wurde erlassen, um die hohen Anforderungen an ökologisch erzeugte Lebensmittel gesetzlich abzusichern. Hierdurch wurde ein einheitlicher Mindeststandard für Erzeugung, Verarbeitung, Kennzeichnung und Kontrolle geschaffen.

Die Bestimmungen der Öko-Verbände gehen in wichtigen Bereichen über die Vorschriften der EU-Verordnung hinaus.

### ✓ Welche Vorteile bringt der ökologische Landbau?

- ✓ Es gelangen weniger umweltgefährdende Stoffe durch die Landwirtschaft in Luft, Wasser und Boden, da auf chemische Pflanzenschutzmittel und synthetische Mineraldünger verzichtet wird und durch schonende Anbauverfahren und Fruchtfolgegestaltung ein geringerer Bodenabtrag (Erosion) erfolgt.
- ✓ Ein möglichst geschlossener Betriebskreislauf bedeutet einen geringeren Verbrauch an nicht erneuerbaren Ressourcen und schont dadurch unsere natürlichen Vorräte und das Klima.
- ✓ Es dürfen keine chemisch-synthetischen Pflanzenbehandlungs-, Lagerschutz- und Nachreifemittel sowie Hormone und Wachstumsstoffe verwendet werden und können so weder in die Umwelt, in die Lebensmittel noch in den menschlichen Organismus gelangen.
- ✓ Die Tiere fühlen sich wohl, weil sie artgerecht gehalten werden (keine Käfighaltung, Einstreu der Liegeflächen und Auslauf sind vorgeschrieben). Sie bekommen ökologisch erzeugtes Futter überwiegend vom eigenen Betrieb. Tiermehlfütterung, Einsatz von Hormonen, Leistungsförderern und Antibiotika im Futter und die Fütterung mit Futtermitteln aus der Dritten Welt sind nicht erlaubt (Die Erzeugung von Futtermitteln verdrängt dort den Anbau von Nahrungsmitteln.).
- ✓ Bewährte Kultursorten und Zuchtrassen werden besonders im Hinblick auf Tiergesundheit und Schädlingsresistenz ausgewählt, dabei wird Wert auf die Erhaltung bedrohter Haustierrassen gelegt.

- ✓ Auf ökologisch bewirtschafteten Flächen kommen mehr Wildpflanzen- und Tierarten vor. Hecken und Biotope werden angelegt. Ökolandbau bereichert folglich das Naturlandschaftsbild.
- ✓ Auf den Einsatz von genetisch veränderten Pflanzen, Saatgut, Zutat und Verarbeitungshilfsstoffen wird verzichtet.
- ✓ Ökolandbau schafft Arbeitsplätze. Zur Bewirtschaftung eines Ökobetriebes werden ca. 60 % mehr Arbeitskräfte benötigt, als im konventionellen Vergleichsbetrieb.
- ✓ Die Oberflächengewässer und das Grundwasser werden geschont, weil aufgrund der geringeren Stickstoffdüngung weniger Nitrat ausgewaschen wird.



### ⇒ Erträge ohne Chemie - Ist das möglich?

Der Öko-Landwirt beugt vor und nutzt natürliche Prozesse. Die Ernährung und Gesundheit der Pflanzen wird durch vielfältige Fruchtfolgen, Versorgung der Böden mit organischem Material, Pflege der Humusvorräte und der Bodenfruchtbarkeit, schonende Bodenbearbeitung, Förderung von Nützlingen und **mechanische Unkrautbekämpfung** sichergestellt. Unter den verfügbaren Pflanzensorten werden widerstandsfähige Sorten ausgewählt. In Hecken und Feldrainen leben die Helfer des Öko-Landwirts: Singvögel, Laufkäfer, Spinnen, Marienkäfer und weitere Nützlinge halten die Schädlinge in Schach, ohne sie vollständig zu vernichten.

Schmetterlingsblütler (**Leguminosen**) wie Erbsen, Bohnen, Klee und Luzerne, können in Symbiose mit Bakterien den Luftstickstoff binden. Diese Fähigkeit der Pflanzen ermöglicht dem Öko-Landwirt, auf chemische Stickstoffdünger zu verzichten, wodurch zudem der **Energieverbrauch** deutlich reduziert werden kann. Die nach der Ernte im Boden verbleibenden Wurzeln und Pflanzenreste geben bei ihrer Zersetzung genügend Stickstoff für die nachfolgend angebauten Pflanzen frei. Nicht zuletzt durch den **Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel** sind in ökologisch bewirtschafteten Böden reichlich Regenwürmer vorhanden. Sie sorgen für eine gute Durchmischung und Durchlüftung des Bodens. Tiefwurzelnde Pflanzen holen aus tieferen

Bodenschichten Nährstoffe nach oben, wo diese von den folgenden Pflanzen genutzt werden können.

Öko-Landwirte düngen ihre Felder mit Stallmist und Gülle, also den Ausscheidungen der Tiere. Dadurch werden die Bodenvorräte an **Humus** als Quelle der Bodenfruchtbarkeit gefördert. Zusätzlich findet die Gründüngung Anwendung, d. h. Pflanzen werden in den Zeiten zwischen den Hauptkulturen angebaut und anschließend grün in den Boden eingearbeitet. So führen sie dem Boden reichlich organische Substanz zu.

Bei Nährstoffmangel können auch Öko-Landwirte bestimmte Kali- und Phosphordünger einsetzen. Diese Maßnahmen sind dann nötig, wenn Stallmist und Gründüngung nicht mehr ausreichen, um die Pflanzen mit allen Nährstoffen zu versorgen und die Böden sonst verarmen. Auch das Kalken der Flächen ist notwendig, damit keine Bodenversauerung eintritt.

#### **Kann mit Öko-Landwirtschaft das Grundwasser geschützt werden?**

Grundwasser wird in erster Linie durch **Nitrat** gefährdet. Im Körper kann eine Umwandlung in Nitrit (krebserregend) erfolgen. Deshalb dürfen im Grundwasser bestimmte Nitrat-Grenzwerte nicht überschritten werden. Nitrat stammt aus den oberen Bodenschichten und gelangt mit versickerndem Niederschlagswasser in das Grundwasser, wenn es von den Pflanzen nicht aufgenommen wurde. Dies geschieht besonders dann, wenn zuviel oder zur falschen Zeit Stickstoff gedüngt wurde. Durch den vollständigen Verzicht auf mineralische (leicht lösliche) Stickstoffdünger enthalten die ökologisch bewirtschafteten Böden weniger Nitrat. Die Stickstoffversorgung geschieht in Öko-Betrieben durch Stallmist und Gülle sowie durch den Anbau der Stickstoff sammelnden Leguminosen. Die pflanzenaufnehmbaren Stickstoffverbindungen Ammonium und Nitrat entstehen erst durch mikrobielle Prozesse im Boden. Gedüngt wird demnach eigentlich der Boden selbst, der dann für die Pflanzenernährung sorgt.

Öko-Landwirte streben einen möglichst ganzjährigen Bewuchs an. Die Umwandlung der organischen Dünger in lösliche Stickstoffverbindungen erfolgt dann meistens in Zeiten des Pflanzenwachstums, so dass immer Pflanzen da sind, die das Nitrat aufnehmen und vor dem Auswaschen bewahren. Diese Erfahrung machen sich **Wasserwerke**

(z. B. Wasserwerk Leipzig) zunutze und **schützen durch Öko-Landbau in Wassereinzugsgebieten die Grundwasservorräte**. Auf diese Weise lassen sich teure Aufbereitungsanlagen einsparen.

#### **Wie halten es Öko-Landwirte mit den Tieren?**

Die Leguminosen Klee und Luzerne sind die Hauptlieferanten für Stickstoff und können besonders gut als Futter verwertet werden. Deshalb halten Öko-Landwirte Tiere. Die Verbindung von Pflanzenbau und Tierhaltung entspricht auch dem Kreislaufgedanken des Öko-Landbaus. Auch die Erzeugung tierischer Produkte wird durch die EU-Öko-Verordnung geregelt. Darüber hinaus gelten die Richtlinien der Öko-Verbände, die Haltungsformen, Mindestflächen und Auslauf mit einem hohen Maß an **Artgerechtigkeit** vorschreiben. **Leistungsförderer** sind ebenso wie **Käfighaltung bei Schweinen und Hühnern** untersagt.

Ökologischer Landbau schließt den Weg der Infektion über verseuchte Futtermittel aus, weil auf Masthilfen verzichtet wird und die Erzeuger kein Tiermehl verfüttern. Dadurch bietet das Fleisch aus ökologischer Landwirtschaft auch größtmögliche Sicherheit vor BSE.

Auf **Embryotransfer**, Einsatz **genetisch veränderter Organismen** und das **Klonen** von Tieren wird im Öko-Landbau **verzichtet**. Die Begrenzung des Futterzukaufes und der Tierzahl je Fläche für jeden Öko-Betrieb verhindert zu hohe Tierbestände, um die Belastungen von Grund- und Oberflächenwasser durch Düngemittel zu vermeiden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass kaum Importfuttermittel aus Entwicklungsländern eingesetzt werden, deren Anbau dort den Nahrungsmittelanbau verdrängt und zu Hunger führt. Die in der Tierhaltung anfallenden Ausscheidungen sind wertvolle Dünger für den Acker der Öko-Landwirte.

#### **Was sind Bio-Produkte?**

Bio-Produkte sind Lebensmittel landwirtschaftlichen Ursprungs, welche nach den Bestimmungen der **EU-Öko-Verordnung** oder zusätzlich nach den strengeren **Richtlinien der Anbauverbände** für den ökologischen Landbau produziert werden. Der Produktionsprozess wird über alle Stufen, vom Feld über den Stall, alle Verarbeiter bis hin zum Verpackungsvorgang kontrolliert, um den Einsatz von Stoffen zu verhindern, die für Öko-Produkte verboten sind.

## **Wie wird die Einhaltung der Vorschriften im Öko-Landbau sichergestellt?**

Es gibt kein sicheres Analyseverfahren, das im fertigen Produkt die Öko-Herkunft nachweisen kann. Deshalb wird durch die **EU-Öko-Verordnung** die **Kontrolle des Herstellungs- und Verarbeitungsprozesses** für jedes Produkt vorgeschrieben. Alle Betriebe, die Öko-Lebensmittel erzeugen, verarbeiten, verpacken oder aus Nicht-EU-Staaten einführen, müssen sich regelmäßigen Kontrollen unterziehen. Diese Kontrollen werden durch private Kontrollstellen nach einem vorgeschriebenen Kontrollverfahren durchgeführt. Um tätig werden zu können, müssen die privaten Kontrollstellen vorher einer staatlichen Behörde nachweisen, dass sie zu korrekten Kontrollen in der Lage sind. Die staatliche Kontrollbehörde in Sachsen ist die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft in Dresden.

Bei Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben werden alle Gebäude (Ställe, Lager, Verarbeitungsanlagen) und alle Flächen begutachtet. Damit wird sichergestellt, dass die Landwirte nur zugelassene Betriebsmittel einsetzen und die Tiere artgerecht halten und füttern. Die Vorschriften dazu sind in der EU-Öko-Verordnung bzw. in den Verbandsrichtlinien genau festgeschrieben. Gleichzeitig müssen die Landwirte über alle Ein- und Verkäufe sowie über alle Dünge- und Pflanzenschutzmaßnahmen Buch führen. Verläuft die Kontrolle ohne Beanstandungen, erteilt die Kontrollstelle ein **Zertifikat**, das eine Vermarktung der Öko-Produkte gestattet. Bei Verdacht auf Zuwiderhandlungen müssen die Kontrollstellen Proben nehmen und z. B. auf Pflanzenschutzmittel untersuchen lassen.

## **Wie wird aus einem konventionellen Landwirt ein Öko-Landwirt?**

Bevor ein Landwirt, Gärtner oder Winzer seine Erzeugnisse als Öko-Ware verkaufen darf, muss er seine Flächen **zwei Jahre** lang nach den Vorschriften der EU-Öko-Verordnung bewirtschaftet haben. Bei Dauerkulturen dauert diese **Umstellung** sogar drei Jahre. Während dieser Zeit werden bereits die Kontrollen durchgeführt. Nach einem Jahr Umstellung dürfen Erzeugnisse mit dem Hinweis „aus dem Umstellungsbetrieb“ vermarktet werden. Dafür stellen die Kontrollstellen Zertifikate aus. Für die Tierhaltung gelten je nach Tierart verschieden lange Umstellungszeiten.

## **Wie wird verhindert, dass in der Verarbeitung konventionelle Zutaten beigemischt werden?**

Die **EU-Öko-Verordnung** regelt auch die **Verarbeitung** von Bio-Produkten. Die Verarbeiter müssen den gesamten **Verarbeitungsprozess überwachen** und **dokumentieren**. Dazu sind vielfältige Aufzeichnungen vorgeschrieben, die durch die Kontrollstellen auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft werden. Eingangsbücher, Lagerbücher, Verarbeitungsprotokolle, Rezepturen, Verkaufsbelege..., all dies muss der Verarbeiter sorgfältig führen und aufbewahren.

Durch zeitliche und räumliche Trennung der Arbeitsvorgänge und getrennte Lagerung der Produkte wird ein Vermischen der Rohstoffe verhindert. Die **Bio-Produkte** und Rohstoffe müssen **separat verpackt** und **eindeutig deklariert** werden. Bis zum letzten Verpackungsvorgang muss der Verarbeiter nachweisen, dass eine Vermischung mit anderen Produkten ausgeschlossen ist. Lediglich für Rohstoffe, die nicht in ausreichender Menge in Öko-Qualität verfügbar sind, können mengenmäßig begrenzte und befristete Ausnahme genehmigungen erteilt werden. Durch die Kontrollen und eine notwendige Eigenkontrolle der Öko-Unternehmen können Schwarze Schafe relativ sicher entdeckt werden.

Nur wenn alle Anforderungen der EU-Öko-Verordnung erfüllt sind, erhalten die kontrollierten Betriebe eine **Kontroll-Nummer** sowie ein **Zertifikat**, das ihnen erlaubt, ihre Erzeugnisse als Öko- oder Bio-Produkte zu bezeichnen. Auf den Etiketten muss die **Code-Nummer der zuständigen Kontrollstelle** (z. B. **DE-021-Öko-Kontrollstelle**) gut lesbar erscheinen, damit Rückfragen und Nachforschungen möglich sind. Die Zertifikate haben jeweils eine Geltungsdauer von einem Jahr, so dass jährlich mindestens eine vollständige Kontrolle durchgeführt werden muss. Zusätzlich finden Stichprobenkontrollen statt.

## **Bio-Schokolade und Bio-Kaffee, wie kann so etwas durch eine EU-Verordnung geregelt werden?**

Bei Importen aus Nicht-EU-Staaten (Drittländer) müssen die Importeure nachweisen, dass bei Erzeugung und Verarbeitung der Produkte die Regelungen der EU-Öko-Verordnung sinngemäß eingehalten wurden und dass vor Ort Kontrollen wie in der EU stattgefunden haben. Dies wird wiederum durch speziell für die **Import-Kontrolle** zugelassene Kontrollstellen geprüft. Die EU-Öko-Verordnung stellt an die Prüfver-

fahren besondere Anforderungen, deren Erfüllung durch staatliche Kontrollbehörden überwacht wird.

### 📄 **Wo kann man Informationen zum Kontrollverfahren bekommen?**

Mit weiteren Fragen zum Kontrollverfahren, wie z. B. nach den Kosten, der Dauer oder anderen Einzelheiten, können Sie sich an die **Kontrollbehörde** oder an die **Kontrollstellen** wenden. Die in Sachsen zugelassenen Kontrollstellen und die staatliche Kontrollbehörde sind der Adressenliste (Anhang) zu entnehmen. Bestehen bei einzelnen Unternehmen Zweifel, ob diese auch tatsächlich ökologisch wirtschaften, kann man sich das Kontrollzertifikat zeigen lassen. Außerdem kann die Kontrollbehörde zu einzelnen Betrieben Auskunft geben, ob diese dem Kontrollverfahren auch tatsächlich unterstehen.

### 👉 **Sind Bioprodukte gesünder?**

Sorgfältig erzeugte Produkte sind generell nicht ungesund, unabhängig davon, ob sie konventionell oder ökologisch erzeugt wurden. Die Besonderheit von Bio-Produkten besteht darin, dass aufgrund des Verzichtes auf Pflanzenschutzmittel und synthetische Dünger sowie einer begrenzten Anzahl erlaubter Zutaten und Hilfsstoffe die **Gefahr gesundheitsschädlicher Rückstände nahe Null** liegt. (Die überall in der Luft, im Wasser oder Boden vorkommenden Schadstoffe können selbstverständlich auch in Bio-Produkten enthalten sein.) Darüber hinaus gelten Bio-Produkte als **gehaltvoll, bekömmlich** und **schmackhaft** und sie werden schonend verarbeitet. In vielen Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass Bio-Produkte oft wenig Nitrat enthalten und häufig **hohe Anteile an wertvollen gesundheitsrelevanten Inhaltsstoffen** (Vitamine, Mineralstoffe, sekundäre Pflanzenstoffe) aufweisen. Nahrungsmittelallergien treten bei Bio-Produkten selten auf.

### ✂️ **Enthalten Bio-Produkte gentechnisch veränderte Zutaten?**

Die EU-Öko-Verordnung und die Verbandsrichtlinien verbieten den Bio-Bauern und Verarbeitern den Einsatz von gentechnisch veränderten Zutaten. **Gentechnikfreiheit** geht jedoch weiter. So kann beispielsweise in einem Waschmittel ein Enzym enthalten sein, das von gentechnisch veränderten Mikroorganismen produziert wurde. Das damit gewaschene Tuch und der in dieses Tuch eingeschlagene Käse ist nicht mehr gentechnikfrei, enthält aber keine gentechnisch veränderten Zuta-

ten. Gentechnikfreiheit lässt sich also nicht garantieren, das eventuell bestehende Risiko ist jedoch bei Bio-Produkten am geringsten.

### € **Warum sind Bio-Produkte teurer?**

Durch den Verzicht auf chemische Dünger, Pflanzenschutzmittel, Masthilfen und billige Importfuttermittel müssen die Öko-Landwirte **mehr Arbeit** aufwenden und **ernten deutlich weniger**. Die eingesparten Kosten für Dünger und Pflanzenschutzmittel gleichen diese Verluste nicht aus. Gleichzeitig fallen **Kontrollgebühren** als zusätzliche Ausgaben an. Da viele Hilfs- und Zusatzstoffe nicht eingesetzt werden dürfen, ist auch die **Verarbeitung** von Bio-Produkten aufwendiger und damit **teurer**. Durch den besonderen **Schutz von Umwelt, Klima und Lebensmittelsicherheit** entsteht im Ökolandbau daher ein finanzieller Aufwand, der durch höhere Lebensmittelpreise ausgeglichen werden muss.

### 🌱 **Öko-Landbau - nur eine Nische ohne Zukunft?**

Dem Ökologischen Landbau werden günstige Umweltleistungen, einen Beitrag zum Abbau von Agrarüberschüssen, eine hohe Lebensmittelsicherheit sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen zugeschrieben. Verschiedene Programme der Länder und der Bundesregierung sehen daher vor, den Ökologischen Landbau deutlich zu erweitern.

### 👤 **Schafft der Öko-Landbau Arbeitsplätze?**

Durch Besonderheiten im Pflanzenbau (mechanische Unkrautregulierung) und der Tierhaltung (Auslauf) entsteht ein **erhöhtes Arbeitsaufkommen**. Verschiedene Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass durch Umstellung auf Öko-Landbau ein Plus an Arbeitsplätzen zwischen 20 - 60 % im Vergleich zur Zeit vor der Umstellung geschaffen werden können.

Auch in der Verarbeitung kann eine Ausdehnung des Öko-Landbaus zu mehr Arbeitsplätzen führen, da die Verarbeitung von Bio-Produkten vorrangig in kleinen und mittleren Unternehmen der Region erfolgt. Dies verhindert außerdem unnötig lange Transporte und ermöglicht dem Kunden, Produkte aus der Region zu kaufen.

### 👁️ **Woran erkenne ich echte Bio-Produkte?**

Gesetzlich geschützt sind die Begriffe „ökologisch“ und „biologisch“. Das bedeutet, dass tatsächlich „Bio“ drin sein muss, wo „Bio“ oder

„Öko“ draufsteht. Wer hundertprozentig sicher gehen will, achtet auf folgende Angaben auf dem Etikett:

- ☑ Auf den Bio-Erzeugnissen muss die **Codenummer der zuständigen Kontrollstelle** aufgedruckt sein. Bsp.: „DE-0021-Öko-Kontrollstelle“: DE steht für Deutschland, 0021 ist die registrierte Nummer der Kontrollstelle, die bei den Behörden erfragt werden kann (siehe Anhang).
- ☑ Sicherheit bieten außerdem staatliche **Ökosiegel**. Diese wurden zur Unterstützung des Öko-Landbaus herausgegeben. Ein solches Siegel ist zum Beispiel das Bio-Siegel der Bundesregierung.



Als Öko-Produkt, z. B. Öko-Brot, darf nur bezeichnet werden, wenn mindestens 95 % der Zutaten aus Ökologischem Landbau stammen. Sind weniger als 95 % jedoch mindestens 70 % der Zutaten aus der ökologischen Landwirtschaft, darf in der Zutatenliste des Etiketts auf deren Herkunft verwiesen werden. Beispiel: Ein Keks enthält 80 % der landwirtschaftlichen Zutaten aus Ökologischem Landbau. Auf dem Etikett darf stehen: "80 % der Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs sind nach den Grundregeln für den Ökologischen Landbau gewonnen worden". In der Zutatenliste werden die ökologisch erzeugten Zutaten mit \* gekennzeichnet und darunter steht die Erklärung: "\* aus ökologischem Landbau" und die Code-Nummer der Kontrollstelle.

#### ⊖ Was sind trotz ähnlicher Bezeichnung keine Bio-Produkte?

- **„Aus extensiver Landwirtschaft“**

Eine Extensivierung der Landwirtschaft ist durchaus positiv zu werten, da sie beispielsweise eine Verringerung des Einsatzes von mineralischem Stickstoffdünger verspricht. Sie ist aber nicht mit dem Ökologi-

schen Landbau gleich zu setzen, da im Öko-Landbau vollständig auf die Verwendung chemisch-synthetischer Düngemittel und Pflanzenschutzmittel verzichtet wird. Kontrollen, wie im Öko-Landbau, finden hier in der Regel nicht statt.

- **„Aus kontrolliertem umweltschonenden Vertragsanbau“**

Bei dieser Anbauform werden Verträge zwischen Landwirten und Verarbeitern geschlossen, welche spezielle "umweltgerechte" oder "umweltschonende" Produktionsprogramme vorschreiben. Kernpunkt dieser Programme ist meistens eine Rückführung der Intensität, z. B. eine reduzierte Stickstoffdüngung oder der Verzicht auf bestimmte Pflanzenschutzmittel. Hierzu zählen auch Zertifizierungen zur Qualitätssicherung (z.B. QS). Produkte aus dem kontrollierten oder zertifizierten Anbau unterliegen nicht dem Kontrollsystem der anerkannten Anbauverbände oder der EU-Kontrollstellen. Ein „kontrollierter Vertragsanbau“ alleine ist daher keine Form der ökologischen Landwirtschaft.

- **„Aus integrierter Erzeugung“**

Im „integrierten Pflanzenbau“ wird die Düngung der Pflanzen auf ihren Bedarf abgestimmt. Chemische Pflanzenschutz-Maßnahmen werden erst dann durchgeführt, wenn Ertragsausfälle drohen (also nicht vorbeugend nach „Spritzplan“). Teilweise werden Nützlinge zur Schaderregerbekämpfung eingesetzt. Somit ist „integriert“ keine Produktbezeichnung für Bio-Erzeugnisse.

- **„Aus konventioneller Landwirtschaft“**

In der „konventionellen Landwirtschaft“ sind der intensive Einsatz ertragssteigernder Produktionsmittel, besonders chemisch-synthetischer Stickstoffdünger und Pflanzenschutzmittel, üblich. Ziel sind maximale Erträge und Leistungen. Auf Dünger und Pflanzenschutzmittel wird dann verzichtet, wenn die Mehrkosten ihres Einsatzes höher sind als der zusätzliche Erlös.

Auch die folgenden Ausdrücke lassen beim Verbraucher "Bio" erwarten, können das aber nicht garantieren:

- „aus umweltgerechtem Anbau“,
- „artgerechte Tierhaltung“,
- „naturnahe Verfahren beim Umweltschutz“,
- „aus umweltschonendem Anbau“,
- „ohne Pflanzenschutzmittel/Dünger hergestellt“,
- „auf Gründünger gewachsen“,

- „ungespritzt, unbehandelt, naturgedüngt“,
- „ohne Chemie hergestellt“,
- „naturbelassen“,
- „rückstandskontrolliert“,
- „vollwertig“,
- „gewachsen ohne Chemie“,
- „biologische Schädlingsbekämpfung“.

### Was heißt Pseudo-Bio?

Es gibt eine Reihe von Lebensmitteln, die als Produktbezeichnung oder Firmenname oft das Wort "Bio" führen, ohne Biozutaten zu enthalten, beispielsweise: *Biofit*, *Biobrunch*, *Bioreform*, *Bioghurt* usw. Diese Warenzeichen wurden vor Inkrafttreten der Öko-Verordnung eingetragen und geschützt, haben aber mit dem Öko-Landbau nichts zu tun.

### Was kann der Einzelne gegen irreführende Bio-Kennzeichnung unternehmen?

1. Kaufen Sie nur eindeutig gekennzeichnete Bio-Produkte!
2. Haben Sie einen begründeten Verdacht, dass es sich um irreführende Kennzeichnung handelt (dies ist immer dann der Fall, wenn dem Käufer suggeriert wird, dass es sich um ein Bio-Produkt handelt), wenden Sie sich bitte an folgende Stellen:
  - Die Lebensmittelüberwachungsämter
  - Die zuständige Behörde im Freistaat Sachsen ist die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Dresden
  - Die Anbauverbände, z. B. Gäa e. V., Dresden

### Wo kann ich Bio-Produkte kaufen?

Die bisher vorrangig genutzten Vertriebswege von Bio-Produkten sind:

- ✓ Reformhäuser und Naturkostläden
- ✓ direkt vom Betrieb (Hofladen, Abo-Kisten).

In zunehmendem Maße sind Bio-Produkte erhältlich:

- ✓ in Lebensmittelgeschäften, Supermärkten, Kaufhäusern und Discountern
- ✓ in Fleischereien und Bäckereien
- ✓ auf Wochenmärkten.

Beim Einkauf sollte auf die EU-Code-Nummer, das staatliche Siegel oder auf die Warenzeichen der Verbände (Anhang) geachtet werden. Verbraucherzentralen und Anbauverbände führen oft Listen mit Verkaufsstellen von Bio-Produkten. Die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft hat einen „Einkaufsführer für ökologische Lebensmittel in Sachsen“ herausgegeben, der im Internet unter [www.landwirtschaft.sachsen.de/wu/Landwirtschaft/LfL/inhalt/4988.htm](http://www.landwirtschaft.sachsen.de/wu/Landwirtschaft/LfL/inhalt/4988.htm) aktuell abrufbar ist.

### ? Haben Sie noch weitere Fragen?

Fragen zum Öko-Landbau oder zu Öko-Produkten beantworten

- die Anbauverbände
- die Kontrollstellen
- die Kontrollbehörde
- die Verbraucherzentralen

### Anhang

Anbauverbände mit ihren Warenzeichen:





**Kontrollbehörde in Sachsen:**

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

Postfach: 540137

01311 Dresden

Tel.: 0351/2612451

[www.landwirtschaft.sachsen.de/wu/Landwirtschaft/LfL/inhalt/4987.htm](http://www.landwirtschaft.sachsen.de/wu/Landwirtschaft/LfL/inhalt/4987.htm)**In Sachsen zugelassene Kontrollstellen mit ihren Code-Nummern:**

(Stand vom März 2007)

DE 001	BCS Öko-Garantie GmbH Cimbernstr. 21 90402 Nürnberg <a href="http://www.bcs-oeko.de">www.bcs-oeko.de</a>	DE 003	Lacon GmbH Postfach 1909 77609 Offenburg <a href="http://www.lacon-institut.com">www.lacon-institut.com</a>
DE 005	IMO GmbH Obere Laube 51/53 78462 Konstanz <a href="http://www.imo.ch">www.imo.ch</a>	DE 006	Alicon BioCert Martinstr. 42-44 73728 Esslingen <a href="http://www.abcert.de">www.abcert.de</a>
DE 021	Grünstempel e. V. Windmühlenbreite 25d 39164 Wanzleben Tel.: 039209/46696	DE 024	INAC GmbH In der Aue 6 37213 Witzhausen <a href="http://www.inac-certification.com">www.inac-certification.com</a>
DE 032	Kontrollstelle für ökologi- schen Landbau GmbH Dorfstraße 11 07656 Tissa Tel.: 036428/60934	DE 034	Fachverein Öko-Kontrollstelle e. V. Plauerhäger Str. 16 19395 Karow <a href="http://www.fachverein.de">www.fachverein.de</a>
DE 039	Ges. f. Ressourcenschutz Prinzenstraße 4 37073 Göttingen <a href="http://www.gfrs.de">www.gfrs.de</a>	DE 064	ABC Agrar-Beratung und Control An der Hessenhalle 1 36304 Alsfeld Tel.: 06631/78490